

„Vater unser to go“ – Ökumenische schulpastorale Projekte zum Gebetomat

„Automatische Gebetsmaschine – wenn Gott das noch erlebt hätte“ – mit diesen Worten machen Schülerinnen und Schüler eines Hürther Gymnasiums auf den Gebetomat des Berliner Künstlers Dr. Oliver Sturm aufmerksam, der für vier Wochen an ihrer Schule steht. „Kleinsten Gebetsraum der Welt“ – 300 Gebete – 60 Sprachen – „Vater unser to go“, so lauten weitere Stichworte, mit denen die Menschen an dieser Schule gelockt werden sollen, die Gebetsmaschine auszuprobieren, bekannte Gebete der eigenen Religion und fremde Gebete anderer Religionen und Glaubensgemeinschaften zu hören. In der kleinen Kabine eines ehemaligen Passfotoautomaten können nach dem Erklingen der Begrüßungsstimme „Willkommen im Gebetomat!“ per touchscreen über 300 Gebete ausgewählt und dann angehört werden. Das Kunstobjekt, das an öffentlichen Orten wie Flughäfen, Bahnhöfen und immer wieder auch an Schulen aufgestellt wird, soll Menschen irritieren, informieren und in die Auseinandersetzung bringen, wie es um das eigene Beten steht.

WEITERE INFORMATIONEN:

- Seit März 2016 geht der Gebetomat für ein Jahr auf Wanderschaft an Schulen im Erzbistum Köln und wird für 3 Wochen kostenlos zur Verfügung gestellt. Näheres unter http://www.erzbistum-koeln.de/kultur_und_bildung/schulen/schulpastoral/
- Die Aktion wird an den Schulen meist in ökumenischer Verantwortung der Fachschaften katholische und evangelische Religionslehre durchgeführt.

„Vater unser to go“

Neben vielen anderen schulpastoralen Aktionen und Angeboten rund um den Gebetomat bietet sich insbesondere das Vater Unser als Themenfeld für eine ökumenische Aktion an. Im Gebetomaten kann es in 22 Versionen und in 20 Sprachen angehört werden.

Das Vater Unser, das „Gebet des Herrn“, ist das Gebet der Christen und Christinnen aller Konfessionen. Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, der in der Einleitung zu „Kirche, Christsein, Konfessionen“ von Julia Knop und Stefanie Schardien (Freiburg i.B. 2011, S.9), Ökumene mit einer Bergwanderung vergleicht, schreibt: „Es ist notwendig, dass wir uns an Wegkreuzen im gemeinsamen Gebet stärken, um das große Gipfelkreuz nicht aus dem Blick zu verlieren.“

In diesem Sinne werden Schülerinnen und Schüler das Vater Unser als bindendes und stärkendes Glied zweier Konfessionen entdecken können.



Foto: © privat

ÖKUMENISCHES PROJEKT „VATER UNSER TO GO“

- Bei diesem schulpastoralen Projekt erarbeiten Schülerinnen und Schüler zunächst grundlegende Informationen zum Vater Unser wie biblische Verortung, liturgische Verwendung in den Konfessionen und eigene Erfahrungen mit dem Beten.
- In einem zweiten Schritt wird die Bedeutung der einzelnen Bitten in den Mittelpunkt gestellt und eine erste Annäherung versucht, wie folgende Sätze exemplarisch zeigen:
 Vater Unser – zum Unendlichen und Unsichtbaren dürfen wir DU sagen
 Geheiligt werde dein Name – Gott, unzählig deine Namen: Quelle, Fels, Hirte...
 Dein Reich komme – nicht zum Zuschauen, sondern zum Mitmachen
- Anschließend sucht sich jede Schülergruppe eine Bitte aus und arbeitet die Bedeutung der Aussagen für die heutige Zeit heraus:
 Was ist uns heilig? Gerechte Verteilung der Güter, Vergebung und Vergeltung angesichts der Terrorlage in der Welt, die Macht der Liebe Gottes.
- Abschließend gestalten die Schülergruppen eine „Pausenaktion“ am Gebetomat mit ihren Bitten, den eigenen Gedanken und ggf. eigenen Gebetsanrufungen, die das Vater Unser deuten und auslegen.
- Das zentrale Element hierbei ist ein überdimensionaler Pappbecher (in Anlehnung an Café to go), der mit Gebeten, Texten und Gedanken zum Vater Unser gefüllt wird und die Mitschülerinnen und -schüler einlädt „sich zu bedienen“:
Vater Unser to go – zum Mitnehmen!

Als weitere schulpastorale Aktion am Gebetomat können zum Wochenstart und -ende kurze Gebetszeiten am Gebetomat gehalten werden, die von unterschiedlichen Jahrgangsstufen vorbereitet und mit Gebeten aus dem Gebetomat und / oder selbst formulierten Gebeten inhaltlich gestaltet werden.

Eine weitere Möglichkeit könnte eine Frührschicht sein:

Ökumenische Frührschicht „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“

- Begrüßung am Morgen
- Vertrauensübung:
*Aufgabe: Sucht euch eine Partnerin oder einen Partner, der ihr vertrauen könnt.
 Einer von euch führt nun den anderen, der die Augen schließt und damit blind ist, durch den Raum. Ihr tut das ausschließlich durch das Nennen des Namens eures Partners. Experimentiert dabei mit der Lautstärke, dem räumlichen Abstand, der Häufigkeit des Rufens. Nach einiger Zeit werden die Rollen getauscht.*
- Zunächst kurzer Austausch mit dem Partner oder der Partnerin zur Vertrauensübung, dann in der Gruppe
- Liedruf „Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst, Gott, meines Lebens“ (Gotteslob 433,1)
- Schriftlesung: Jes 43,1–3a.4
- Alle erhalten einen kleinen Taschenspiegel, bei dessen Überreichen jede und jeder mit seinem oder ihrem Namen laut angesprochen wird:
„N.N., ich habe dich bei deinem Namen gerufen!“
 (vor Beginn der Frührschicht sind die Namen auf einen Button oder ein klebbares Namensschild geschrieben worden)
- Das Lied „Wie schön du bist“ von Sarah Connor kann eingespielt werden
- Segensgebet
*Der Gott unseres Lebens segne uns,
 der Gott unserer Ecken und Kanten,
 unserer Freude und unseres Frustes.
 Er berühre unsere Seelen und lege seine Liebe in uns hinein,
 dass wir ihn und uns spüren,
 dass wir seine Stimme hören und uns gerufen wissen.
 Der Gott unseres Lebens segne und begleite uns.
 Amen*